



GEORG-
ELSER-PLATZ

ANSICHT VON WESTEN

Auszug aus der Konzeption von Silke Wagner:

„Zum Hintergrund der Arbeit **8. November 1939**:

Wichtige Faktoren für meine Überlegungen zur Entwicklung der Arbeit waren zum einen die vorhandene Platzsituation, die Persönlichkeit Georg Elser und Fragen der Aufmerksamkeitsökonomie im öffentlichen Raum.

Georg-Elser Platz:

Als Platz versteht man eine von Gebäuden umbaute, freie Fläche in Städten. Eine weitläufige, offene Fläche, die als Veranstaltungs-, Erholungs- oder Versammlungsort dient.

Der Georg-Elser-Platz ist, bedingt durch seine geringe Größe, die erst später von einer Sackgasse in einen Platz umbenannte Örtlichkeit und die uneinheitliche Platzgestaltung nicht sofort als Platz erkennbar. Auch die städtebaulichen Rahmenbedingungen stellen sich durch die verschiedenen Nutzungsvorgaben und die evtl. zukünftige Neugestaltung des Platzes als sehr eingeschränkt dar.

Trotzdem erscheint der Georg-Elser-Platz gerade in seiner „Unvollkommenheit“ als lebendiger Ort, der noch nicht vollständig der Kommerzialisierung zum Opfer gefallen ist. Der in seinen Ausmaßen sehr beschränkte Platz unterliegt einer vielfältigen Nutzung: vom Aufenthaltsort für Schüler der angrenzenden Schule, als Treffpunkt der Mütter und Väter, für spielende Kinder bis zum Autoparkplatz für Anlieger.

Auch das mit dem Platz verbundene bürgerliche Engagement und die damit einhergehenden Diskussionen – hier ist zum einen die Initiative der Platzbenennung und des Georg-Elser-Denkmal durch Frau Hella Schlumberger zu nennen als auch die Pflege der 130 Jahre alten Kastanie durch Frau Asenkamp – sind ein wichtiger Bestandteil des Georg-Elser-Platzes.

Diese Punkte haben mich zu der Überzeugung kommen lassen, dass ein Eingriff in die eigentliche Platzsituation störend wäre. Ziel war es deshalb, eine Arbeit zu entwickeln, die nicht in die räumliche Situation des Platzes eingreift, die visuelle Wahrnehmung aber trotzdem verändert.

Die Persönlichkeit Georg Elser:

Am 8. November 1939 versuchte der Schreiner Georg Elser, Hitler durch ein Attentat im Bürgerbräukeller zu töten. Exakt um 21.20 Uhr detonierte die von ihm gebaute Bombe.

Georg Elser war ein schweigsamer Mensch. Er war keiner, der im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand. Im Gegenteil: Er war ein entschlossener Einzelkämpfer, der sein Attentat akribisch und mit handwerklichem Können ohne die Hilfe oder Unterstützung anderer geplant und durchgeführt hat. Zu einem Zeitpunkt, als das nationalsozialistische Regime als geradezu unbesiegbar erschien.

Georg Elser hat sich durch seine Tat einen Platz in der Geschichte der Widerstandskämpfer gegen die nationalsozialistische Diktatur erworben. Ziel des Denkmals kann es nur sein, dies in Erinnerung zu rufen. Die Arbeit lenkt den Blick auf das Wesentliche – das Attentat.“

Betreff: Kunstprojekt Georg Elser
Von: Ludwig Semmler <ludwig.semmler@muenchen.de>
Datum: Fri, 09 May 2008 11:49:08 +0200
An: erwin.hartel@muenchen.de

Sehr geehrter Herr Hartel,

Ihre Anfrage zum Kunstprojekt Georg Elser wurde gestern in der Heimat und Denkmalschutzsitzung (HDS) vorgetragen.

Sowohl das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege als auch der Stadtheimatpfleger haben dem Projekt zugestimmt.

Wie telefonisch besprochen, habe ich Ihnen bereits den Antrag auf eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis gefaxt. Diese Erlaubnis ist erforderlich, da die "Türkenschule" als Einzelbaudenkmal in der Denkmalliste der Stadt verzeichnet ist. Der Erlaubnis steht aber angesichts der positiven Äusserungen der "HDS" nichts mehr im Wege. Ich bitte sie den Antrag rechtzeitig zu stellen, bzw. stellen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen!

L. Semmler

Datum: 12.06.2008
Telefon 16 - 24762
Telefax 16 - 25252
Frau Dietrich
a.dietrich@muenchen.de

**Schul- und
Kulturreferat**
Abteilung Bau und Planung
BP/SG 2

ANLAGE 4

Beschlussvorlage des Kulturreferates
Georg-Elser-Kunstwettbewerb

Mit einer Anlage

an das Kulturreferat KULT-ABTV, Frau Sahin-Möller

R	Rsp	EA	VWA
StD	Kulturreferat		
AL	17. Juni 2008		
GL	1		
T	B	F	I
P	P	T	V
			M

Der von Ihnen am 02.06.2008 vorgelegten Beschlussvorlage stimmt das Schulreferat im Grundsatz zu.

Leider ist das Schulreferat nicht schon im Vorfeld über das geplante Kunstwerk informiert und in die Planungen mit einbezogen worden.

Von Seiten der Hochbauabteilung des Baureferates, die für den Unterhalt der Schule in der Türkenstr. 68 zuständig ist, bestehen keine Bedenken bezüglich der Anbringung der Neonröhren an der Schulfassade.

Die Kosten der Installation (Befestigung, Elektroleitungen usw.) sind vom Kulturreferat zu tragen.

Die Stromkosten trägt wegen der Geringfügigkeit das Schulreferat, so dass keine eigenen Stromzähler errichtet werden müssen. Bitte haben Sie aber Verständnis, dass wir klarstellen müssen, dass künftige Bauunterhaltskosten vom Kulturreferat zu tragen sind.

Das gilt auch für gegebenenfalls Wiederherstellungsmaßnahmen bei eventuell größeren Schäden.

Ob das Kunstwerk separat versichert wird (wie bei manchen Kunstwerken üblich) bitten wir direkt mit der Versicherungsverwaltung zu klären. Solche Kosten gehen ebenfalls zu Lasten des Kulturreferates.

Die Leitung der Grundschule, Frau Urban, hat hinsichtlich des geplanten Projektes Bedenken geäußert. Es sollte daher von Ihrer Seite versucht werden, die Schule in einem Gespräch von Ihren Planungen zu überzeugen und so auch die im Vorfeld versäumte Beteiligung der Schule nachzuholen. Die Stellungnahme der Schule vom 05.06.2008 liegt bei.

Bitte wenden Sie sich an die Schule um Klärung schaffen zu können.

Die Schulleitung erhält einen Abdruck dieses Schreibens.

Wir bitten Sie unser Schreiben mit samt der Anlage Ihrer Beschlussvorlage beizuheften.

Elisabeth Weiß-Söllner

Elisabeth Weiß-Söllner
Stadtschulrätin

Grundschule an der Türkenstraße

Türkenstraße 68 80799 München • Tel.: 089/28788130 Fax: 089/287881328

An das
Schul- und Kultusreferat
Abteilung Bau und Planung
BP/SG 2

Schulreferat				
Abt. Bau u. Planung (BP)				
T	05. Juni 2008			R
L	SG 1	SG 2	SG 3	SG 4

München, 05.06.2008

Stellungnahme zum Schreiben vom 20.05.08 - Georg-Elser-Denkmal

Sehr geehrte Frau Dietrich,

die Grundschule an der Türkenstraße lehnt das geplante „Denkmal“ ab, vor allem, weil die stilisierte Form der Detonation einer Bombe nicht mit dem Bildungsauftrag einer Schule vereinbar ist.

Zudem thematisiert die Künstlerin die Tat - bei der es 8 Tote und 60 Verletzte gegeben hat! – und ehrt damit nicht den Menschen Georg Elser, dessen gedacht werden soll, weil er Mut und Zivilcourage bewiesen hat und sein Motiv ehrenhaft und moralisch gerechtfertigt war.

Weitere Gründe:

- Bezug zur Schule fehlt, deshalb nicht an die Schulhausmauer
- Raketensymbolik problematisch für die Schule
- Georg-Elser-Platz groß genug für eigenes Denkmal
- Bedeutung wird von Grundschulkindern nicht erfasst, schwer vermittelbar
- Ähnlichkeit mit Leuchtreklame wegen der Neonröhren für 6 – 10 jährige Schüler
- „Disco – Atmosphäre“ für Jugendliche
- Moderner Stil passt nicht zur Architektur des Schulhauses
- Interpretation auch für Passanten schwierig
- Schriftzug „November“ schwer erkennbar
- Mögliche Beschwerden der Nachbarn, die sich durch das Aufleuchten gestört fühlen

Gedacht war, als unsere Schule den Vorschlag einer Denkmalerrichtung machte,
an ein Denkmal in Form einer Statue oder Büste auf dem Georg - Elser - Platz
mit einer Texttafel .

Mit freundlichen Grüßen



Christine Urban, Schulleitung